

MIDDE-BOX



Haben eure Eltern früher auch immer zu euch gesagt, dass ihr sollt nicht so lange fernsehen sollt, weil ihr sonst viereckige Augen bekommt? Als Kind habe ich das nie verstanden. Meine Augen sahen doch immer gleich aus, ganz egal, wie lange ich vor der Flimmerkiste hing. Heute weiß ich, was sie damit meinten. Wenn ich mir mal einen Nachmittag vor dem Computer gönne, um ein wenig zu surfen oder ein paar Spiele zu spielen, und dann vom Bildschirm hochgucke, sehe ich plötzlich ganz komisch. Irgendwie ist alles leicht verzogen und flimmert. Nach ein paar Minuten ist dann aber zum Glück wieder alles beim Alten (Foto: Rossmann/Pixelio).

Ann-Christin

midde.de  
Elsa-Brandström-Str. 18  
35578 Wetzlar  
Fon: (0 64 41) 95 95 59  
Fax: (0 64 41) 95 92 92  
info@midde.de  
www.facebook.com/  
midde.de  
www.twitter.com/  
midde\_de

# „Ich arbeite wenig nach Lehrbuch“

## Junge Selbstständige in Mittelhessen: Daniel Benner aus Herborn hat eine Gitarrenschule

VON JAKOBINE THEIS

### leitplanke

Sein Hobby zum Beruf gemacht hat Daniel Benner. Der Herborner hat seine eigene Musikschule gegründet, die „Gitarrenschule Saitensprung“. Er ist einer, den wir euch in unserer Serie „Junge Selbstständige in Mittelhessen“ vorstellen.

Der Unterrichtsraum ist in Daniel Benners eigener Wohnung untergebracht. Links steht ein iMac, auf dem Boden stehen mehrere E-Gitarren samt Verstärker, und an den Wänden hängen eine Menge akustischer Gitarren. Auf einer wiederbeschreibbaren Tafel sind Akkorde aufgezeichnet, umrahmt von Ottifanten und anderen witzigen Figuren.

„Theorie und Noten stehen bei mir erst an zweiter Stelle“, erklärt der 30-Jährige. „Klarfunktioniertes nicht ganz ohne, aber es geht hier vorrangig um die Freude am Musizieren.“ Seine Schüler kommen zu ihm und stellen ihm einen Musiktitel vor, der ihnen gefällt. „Wie komme ich dahin, den spielen zu können?“, fragen sie dann. Er zeigt ihnen, wie. Eigene Ideen sind wichtig. Das weiß er aus Erfahrung: „Ich hatte mit 14 Jahren etwa zweieinhalb Jahre Gitarrenstunden. Da musste ich überwiegend nach Noten spielen und habe so die Lust am Unterricht verloren. Mein Vater hat mir zwar viel auf der Akustikgitarre gezeigt, aber das meiste habe ich mir selbst beige-

bracht.“ Da sich damals nicht mal schnell im Internet die passenden Noten herunterladen ließen, rutschte Daniel Benner so lange mit den Fingern auf den Saiten herum, bis er den richtigen Ton hatte. Mit etwa zehn Jahren bekam er dann seine erste E-Gitarre, mit 13 brachte er einem Kumpel das Bassspielen bei. Auch das hatte er zuvor allein durchs Töne-Heraus hören und mit Hilfe von Bassbüchern erlernt.

■ „Es war sehr ungewohnt, sich auf so viele neue Schüler einzustellen“

„Wir hatten mit ein paar Jungs in einem alten Holzlager in der Nähe von Haiger einen provisorischen Proberaum eingerichtet und haben einfach aus Jux immer ein paar Lieder nachgespielt, meistens Sachen aus der Heavy-Metal-Ecke“, blickt er zurück. „Manchmal auch eigene Songs. Schließlich haben wir zusammengelegt und noch ein Drumset gekauft. Das Schlagzeugspielen habe ich mir dann auch selbst beigebracht.“

Bereits in den Jahren danach begann Daniel, erste Gitarrenstunden zu geben, um damit sein Taschengeld aufzubessern. Dass er sich damit einmal selbstständig machen würde, lag ihm fern. Denn eigentlich ist er gelernter Industrieelektroniker und hat auch lange hauptberuflich in diesem Bereich gearbeitet. Parallel dazu hat ihn aber die Musik immer begleitet. Über Freunde kam er mit der Metalband „Jay



Daniel Benner (links) probt gemeinsam mit seinen musikalischen Zöglingen Susi und Tim.

(Foto: Theis)

Down Rotten“ in Kontakt, wo er lange Zeit Gitarrist war. Trotz deutschlandweitem Erfolg war es jedoch nicht möglich, allein davon zu leben. Umso härter war es für Daniel Benner, als er seinen normalen Beruf Ende 2007 aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Auf musikalischer Ebene wollte er sich ebenfalls umorientieren und trennte sich von seiner Musikgruppe. „Ich musste dabei komplett neu anfangen, habe da aber mit meiner jetzigen Band ‚Fire-scent‘ die passende Wahl getroffen“, sagt er.

Die Idee, offiziell Musikunterricht zu geben, kam ihm zufällig. Er traf bei einer

Party in einem Tonstudio einen alten Bekannten, der Gitarrenlehrer an der Modern Music School (MMS) in Wetzlar, der heutigen Musikzentrale, war. „Ich habe ihn über diese Tätigkeit ausgefragt“, so Daniel Benner. Dieser Bekannte fragte ihn schließlich, ob er nicht Lust habe, seine Schüler zu übernehmen.

Nach einer ersten Probe-stunde durfte er bei der MMS in Wetzlar anfangen. „Es war sehr ungewohnt, sich auf so viele neue Schüler einzustellen“, erinnert er sich. „Aber es hat sehr gut geklappt.“ Dennoch wollte er irgendwann ohne die Obhut der Schule sein eigener Herr

sein. Ein Existenzgründungszuschuss der Agentur für Arbeit, auf den er Anspruch hatte, motivierte ihn zusätzlich. Als dann die finanziellen Mittel gesichert waren, ging es zur Sache. Er arbeitete einen Businessplan aus und meldete seine Tätigkeit bei der Industrie- und Handelskammer an. Danach kontaktierte er die Künstler-sozialkasse (KSK), die wichtig für kreative Selbstständige ist, da sie fast die Hälfte aller Sozialbeiträge zahlt. Instrumente und Unterrichtsmaterialien besaß er bereits in Massen daheim.

„Seitdem hat sich alles sehr gut entwickelt“, sagt er. „Finanzielle Hilfe brauche ich

jetzt nicht mehr.“ Mittlerweile unterrichtet er 47 Schüler im Alter von acht bis 55 Jahren. „Ich arbeite übrigens so wenig wie möglich nach einem Lehrbuch“, erklärt er. „Ich vereinfache Akkorde und baue Songs so um, dass sie leichter zu spielen sind.“ Inzwischen hat er auch ein kleines Aufnahmestudio eingerichtet, damit seine Schüler ihre Musik aufzeichnen oder auch mehrere Instrumentalspuren aufeinander gelegt werden können. Weitere Pläne für die Zukunft hat er auch: „Ich würde gerne mehr Gruppen unterrichten, gerne auch so etwas wie Bandcoaching im Akustikbereich machen.“